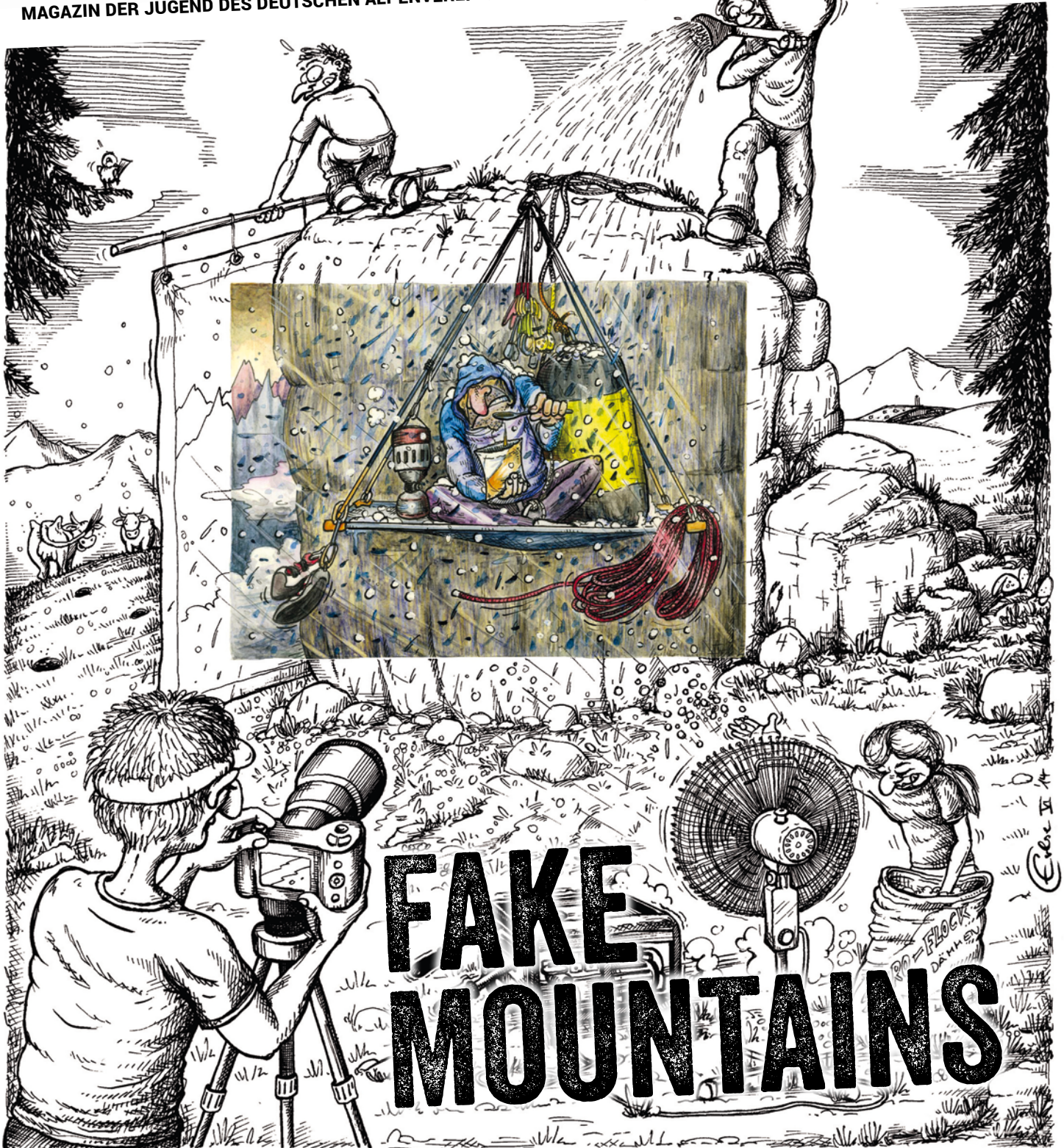


THEMEN DIESER AUSGABE Editorial; Wortschatz; Off Mountain S. 76 „Die Fotografie hebt sich selbst aus“ S. 77 Breaking Facts S. 78 Was ihr wollt? S. 79 Schlau gemacht? S. 80 Kinderseite, Gämschenklein S. 81 Unkenrufe aus der Gletscherspalte; Gewinnspiel; Vorschau S. 82

jdav KNOTENPUNKT.

MAGAZIN DER JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS 2018/3



SEID GEGRÜSST, LIEBE FAKE-NEWS-OPFER!

Auf immer mehr Kanälen wie Facebook oder Twitter werden wir mit verfälschten Informationen konfrontiert – mit so genannten „alternativen Fakten“. Dieser Ausdruck wurde für das Jahr 2017 – wie einige Jahre zuvor die „Lügenpresse“ – zum „Unwort des Jahres“ gekürt, was zeigt, wie man in Deutschland zu diesem kritischen Thema steht. Wir untersuchen in dieser Ausgabe, wie es sich dabei im Bergsport verhält.

Thomas interviewt dazu den Fotografen Robert Bösch zu Fragen wie Bildbearbeitung und Nachstellen von Situationen. Über spektakuläre Methoden, wie sogar GPS-Daten und Videos manipuliert werden können, informiert Johannes im „Off Mountain“. Außerdem durchleuchten wir, wie ehrlich in sozialen Netzwerken aufgetreten wird und auf welche Quellen man sich noch verlassen kann. Auf Seite 78 werden schließlich vier „Breaking Facts“ präsentiert, wovon nur einer wahr ist. Findet ihr es heraus und macht beim Gewinnspiel mit?



Viel Spaß beim Rätseln, Lesen und Mitdenken!

J. Hell

Josef Hell

WORTSCHATZ

„Alternativer Powder“

Angelehnt an den Begriff „alternative Fakten“ beschreibt „alternativer Powder“ wesentlich häufiger aufzufindende, aber deutlich schwerere Schneearten, die mit stark beschlagener Brille oder kräftigem Foto-Filter dennoch als Pulverschnee durchgehen. So macht das Skifahren dann auch entsprechend viel Spaß – die Grenze zwischen Sarkasmus, positivem Denken und blanker Fehlinformation ist dabei fließend wie Frühsommerschnee. (sst)

OFF MOUNTAIN



Photoshop ist so was von gestern! Neue digitale Manipulationsmöglichkeiten attackieren die letzten Benchmarks unbezweifelbarer Dokumentation: Videos und GPS-Daten. Der Anwendung und Gefahr dieser Schummeleien sind keine Grenzen gesetzt. Das bedeutet also: kritisch bleiben! Mehr dazu auf jdav.de/knotenpunkt (jbr)

Fake-Videos: Per „Cloaking“ lassen sich ohne großen Aufwand Objekte oder unerwünschte Personen aus Videos entfernen. Mit künstlicher Intelligenz und neuronalen Netzwerken kann man ein beliebiges Gesicht auf eine andere Person (z.B. einen Top-Kletterer?) in einem Video „projizieren“ – und sogar die Lippenbewegung in einem Video so manipulieren, als ob die Person einen anderen Text spräche.

Schummel-GPS-Tracks: Es gibt Handy-Apps, die GPS-Position und zurückgelegte Geschwindigkeit frei erfinden können – warum nicht auf einen Gipfel nach Wahl? Bei aufgezeichneten Tracks aus GPS-Geräten lassen sich Datum und Uhrzeit verändern und bestimmte Track-Abschnitte ausschneiden. So genannte „Spoofers“ können gezielt GPS-Signale manipulieren, so dass falsche Informationen über Position, Geschwindigkeit und Zeit entstehen.

IMPRESSUM An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Johannes Branke (jbr), Thomas Ebert, Daniela Erhard (der), Josef Hell, Silvan Metz, Stefanus Stahl (sst), Pia Weibach (pwe). Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter*in: Sunnyl Mews, Richard Kempert. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de
Wir verwenden den Genderstern, um alle Menschen anzusprechen. Mit dem * möchten wir dabei auch Personen gerecht werden, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden. Mehr dazu unter jdav.de/gender

Die Wahrheit hinter der Geschichte ...
Titelbild: Erbse

INTERVIEW: ROBERT BÖSCH

„DIE FOTOGRAFIE HEBELT SICH SELBST AUS“

Ueli Steck solo in der Eiger-Nordwand – nicht beim Rekordlauf, sondern später, mit etwas anderen Bedingungen. Schon Fake oder noch realitätsnahe Nach-Inszenierung?
 © Robert Bösch

Der Schweizer Profi-Fotograf Robert Bösch (63) hat Ueli Steck beim Soloklettern fotografiert, ikonische Werbeaufnahmen für die Outdoor-Branche realisiert und noch immer mehr analoge als digitale Berufsjahre am Auslöser verbracht. Was ist echt, und was ist Fake? INTERVIEW: THOMAS EBERT

Wo liegt die Grenze zwischen Bildbearbeitung und Bildmanipulation?

Es gibt keine ausformulierten Richtlinien. Für mich geht es in der Outdoor-Fotografie darum, einen Moment wiederzugeben. Wenn ich zwei Bilder von einem Skifahrer zusammenfüge – beim einen staubt es, beim anderen ist die Haltung gut – dann ist das Manipulation. Andererseits ist eine RAW-Datei in Sachen Schärfe und Sättigung noch nicht fertig, im Gegensatz zum analogen Dia. Jeder benutzt Pho-

toshop. Aber wenn ein Bild nur deshalb spannend ist, weil es am Computer bearbeitet ist, dann stimmt es für mich nicht. Richtig wäre, wenn das Bild am Ende aussieht, wie es wirklich war.

Auf Instagram & Co. ist das ein frommer Wunsch.

Ich bin nicht auf Instagram. Aber wenn du dort auffallen willst, brauchst du wirklich krasse Bilder. Und auch wenn ich heute durch ein Outdoor-Magazin blättere, sehe ich verrückte Lichtstimmungen, wie ich sie in meinem ganzen Leben nur selten gesehen habe. Da leuchtet auf Gegenlichtbildern alles, obwohl das gar nicht geht. Da hebt sich die Fotografie selbst aus: Durch die viele Bildbearbeitung gibt es ein generelles Misstrauen. „Das ist sowieso am Computer gemacht!“, „National Geographic“ will immer noch die

▶ RAW-Datei vom fertigen Bild sehen. So verhindert man, gefakte Bilder im Magazin abzdrukken.

Wie ehrlich ist das nachträgliche Fotografieren von alpinen Begehungen?

Eigentlich ist es die ehrlichere Variante, weil es die Aktion nicht beeinträchtigt. Wenn „live“ fotografiert wird, gibt es ein Fangnetz, der Druck ist dann nicht mehr derselbe. Etwa die Rotpunkt-Begehung von David Lama am Cerro Torre: Beim ersten Dreh gab es Fixseile für die Kameraleute. Das hat die Route natürlich enorm entschärft. Beim zweiten Mal haben sie sich wirklich Mühe gegeben, es gut zu machen. Aber es bleibt einfach ein Unterschied, ob Helikopter um dich herumfliegen oder ob du völlig alleine am Berg und in der Wildnis bist.

er natürlich nicht alles noch mal solo geklettert. Aber außer den Wolken sah es bei seinem echten Solo genauso aus. Anders in der Eiger-Nordwand: Manche Passagen sehen im Film schlimmer aus, weil die Verhältnisse schlechter waren als bei Uelis Solo. Dafür hatte es beim Filmen Spuren, beim echten Solo nicht. Ich bleibe dabei: Beide Varianten sind nicht exakt. Aber wenn da zwei dabei sind, die dich filmen, entschärft das die Aktion.



Auch Stecks Solo in „Excalibur“ hat Bösch nachträglich fotografiert – „live“ wollte er weder stören noch helfen.
© Robert Bösch

Robert Bösch (* 1954) ist Diplomgeograf und Staatlich geprüfter Bergführer. Seine spektakulären und poetischen Fotos waren weltweit zu sehen in großen Magazinen, in Büchern und Ausstellungen.



Und wenn beim nachgestellten Shooting blankes Eis ist, wo beim Solo Trittschnee war?

Logisch, das ist das Dilemma. Beim Sportklettern ist es nicht so schlimm – Fels ist Fels. Als ich Ueli Steck nachträglich in „Excalibur“ (VII+, 350 m) fotografiert habe, ist

Bräuchte es eine Kennzeichnungspflicht – „nachgestellt am Tag XY?“

Das habe ich noch nie gesehen, aber so wäre es korrekt. Das würde auch bei der Einschätzung helfen, wie moralisch schwierig ein Solo war. Eines ist klar: Wenn du als Bergsteiger eine gute Geschichte zu erzählen hast, sind die Bilder zweitrangig. Von House und Anderson gibt es aus der Rupalwand keine spektakulären Bilder, von Steck in der Annapurna-Südwand gar keine. Heute wird aber vieles umgekehrt aufgezümt: Man sucht spektakuläre Touren, die auch gut zu filmen sind. Da steht die Vermarktung im Vordergrund und nicht die alpinistische Leistung.

+++ BREAKING FACTS +++

1 OBERLEITUNGEN FÜR E-BIKES

In den letzten Jahren forderten E-Bike-Fahrer immer mehr Leistung und Speicherkapazität. Führende Sportartikelhersteller forschen nun intensiv daran, den Strom auf die Räder direkt zu übertragen. Dies soll ähnlich wie im Schienenverkehr über Oberleitungen passieren, die über den Trails verlaufen. Es laufen bereits Verhandlungen mit Skigebietsbetreibern: Drahtseile aus stillgelegten Skiliften sollen als Oberleitungsmaterial wiederverwendet werden. Der DAV hat dazu noch nicht Stellung bezogen.

2 SAFE-SELFIE-STATION ERÖFFNET

Um auf den Druck der sozialen Medien zu reagieren, hat das Schweizer Skigebiet Lagalp die erste Selfie-Station eröffnet. Der Presse wurde erklärt, dass Outdoor-sportler mit riskanten Aktionen den Skibetrieb gefährden, weil sie aufgrund des Medienzangs zum dauerhaften Selfie-Posten verleitet werden. In einem etwa 2 x 2 Meter großen Käfig aus massiven Metallstäben kann man nun dem Selfiewahn frönen, ohne sich oder andere zu gefährden. Auch für eine entsprechende Kulisse (hinter dem Gitter) ist gesorgt.

3 VERKEHRSREGELUNG AUF AV-WEGEN

Auf Wegen, die von Mountainbikern und Bergwanderern zugleich genutzt werden, herrscht ein erhöhtes Konfliktpotenzial der jeweiligen Gruppierungen. Auch aufgrund der erhöhten Unfallgefahr sollen in Zukunft viele Wege in drei bis vier Spuren aufgeteilt werden. Die linke Spur ist für die herunterfahrenden, die Spur daneben für die nach oben fahrenden Radfahrer reserviert. Rechts können Fußgänger ungestört wandern. Bei viel begangenen Wegen wird zusätzlich noch in Auf- und Abstiegsspur aufgeteilt.

4 BLOCKABFERTIGUNG AM GIPFEL

In den Sommermonaten gleichen viel besuchte Gipfel wie Kampenwand, Wendelstein oder Zugspitze, vor allem wenn sie mit Bergbahnen erreichbar sind, einem Ameisenhaufen massenhaft herumwuselnder Menschen, die nach einem Platz für die Gipfelrast suchen. Der DAV will in Zukunft auf „Blockabfertigung“ setzen. Alle 30 Minuten müssen die Wanderer ihre Plätze den nächsten zur Verfügung stellen. Für eine bessere Umsetzung will man mit straffälligen Menschen zusammenarbeiten, die Sozialstunden abzuleisten haben.



Kaum zurück aus dem Wasserfall, schon gepostet? Oder gleich vor dem Losgehen? Möglich ist vieles.
 © Silvan Metz

BERG-BLOGS: EHRlich ODER ÜBERTRIEBEN?

WAS IHR WOLLT?

Seit Facebook und andere soziale Medien Hochkonjunktur erleben, hat sich eine neue Auftrittsmöglichkeit auch für Nicht-Profi-Bergsteiger entwickelt: Blogger und Storyteller schreiben von ihren Bergerlebnissen und erfreuen sich damit großer Beliebtheit.

Wie unterscheiden sich Auftritte im Internet von den klassischen Medien? Zunächst einmal durch das Publikum. Zeitgleich mit dem Boom der sozialen Netzwerke wurde auch der Alpinismus mehr zum Breitensport, und der Interessenschwerpunkt der Konsumenten verschob sich. „Viele Leute sehnen sich nicht nur nach harten Fakten, sondern viel mehr nach den Geschichten dahinter“, erklärt Marlies Czerny, die schreibende Kraft hinter hochzwei.media. „Ein schöner Sonnenaufgang ist wichtiger als die Schwierigkeit einer Schlüsselstelle.“

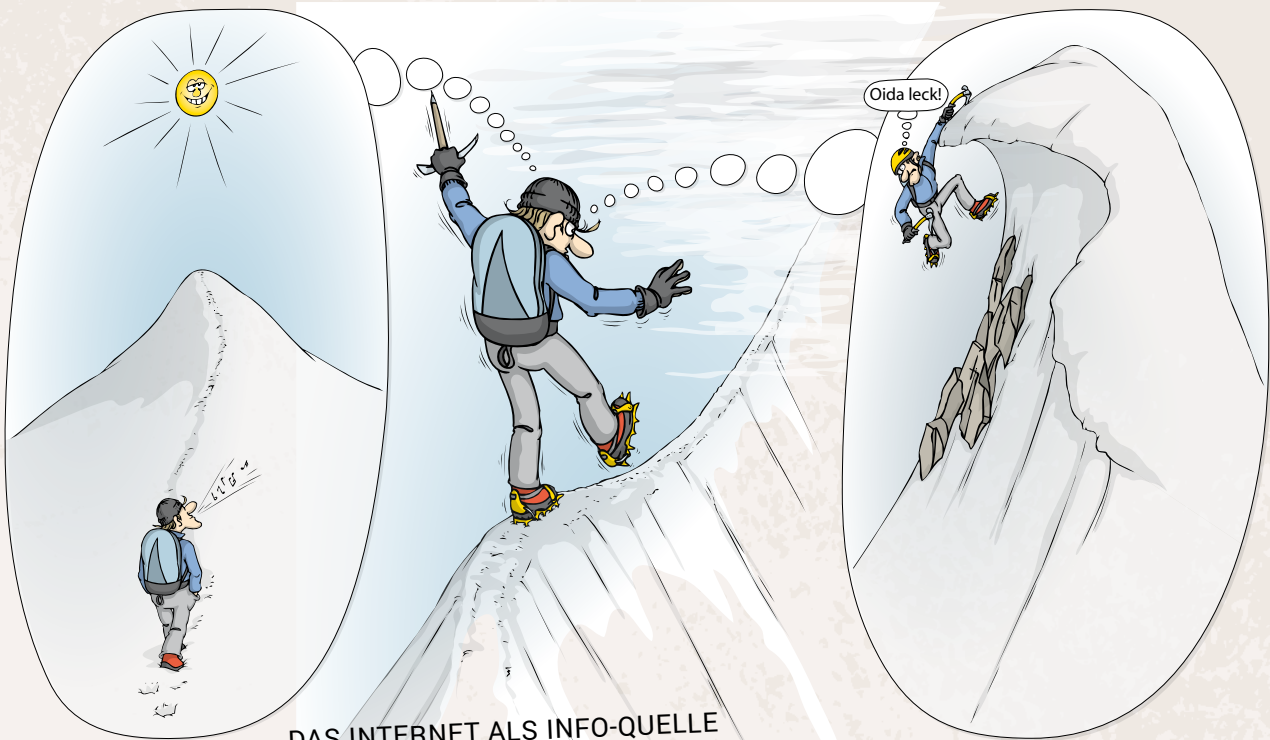
Alpinistische Topleistungen können Laien heute sowieso kaum mehr einordnen, es geht ihnen eher um Erlebnisse. Das haben auch Fir-

Bergsteiger können im Internet anders auftreten als noch vor ein paar Jahren. SILVAN METZ fasst zusammen, wie sich diese Entwicklung auf die Darstellung von Bergsport-Aktivitäten ausgewirkt hat.

men und Sponsoren erkannt, die neben Profi-Bergsteigern mittlerweile mehr und mehr Storyteller unterstützen. „Ein Lächeln, einen Ausdruck der Angst, einen Sonnenaufgang versteht jeder. Darum ist es verständlich, dass sich Unternehmen auch solche Markenbotschafter und Typen suchen, deren Image zu ihnen passt“, sagt Marlies. Michi Wärthl, Trainer des DAV-Expedkaders Männer, der sich eher als „Oldschool“-Bergsteiger sieht, kritisiert das: „Ich habe mich immer gefragt, was es bringt, wenn ein Bergsteiger auf Facebook postet, wie ihm die Tour XY gerade reingelaufen ist. Da ist so viel nutzloses Geschwafel dabei. Ich wünsche mir mehr Content, also nützliche Informationen.“ Unternehmen wollen aber eine möglichst große Zielgruppe erreichen und müssen daher eine Balance zwischen beiden Sichtweisen finden.

Und wie ehrlich sind die Auftritte im Internet? Dort kann ja jeder selber über seine Inhalte bestimmen, es gibt keine Kontrollinstanz wie die Redaktion eines Printmagazins. Entsprechend schnell werden im Netz Verdächtigungen über Un- oder Halbwahrheiten gemacht. „Selbstdarsteller haben auch ihren Leserkreis“, erklärt Marlies. „Wir dagegen sehen uns als normale Bergsteiger: Wenn wir Fehler begehen, erzählen wir sie auch.“ Michi sieht das ähnlich: „Es berichtet doch fast keiner von seinen grandios gescheiterten Touren. Das wären oft die besten Geschichten, aber es verkauft sich halt schlecht. Ehrlichkeit ist das absolut Wichtigste.“

Harte Fakten oder tiefe Gefühle, Fantasie oder Wirklichkeit, Scheitern oder Glorie? Marlies plädiert dafür, dass verschiedene Arten öffentlicher Auftritte ohne gegenseitiges Misstrauen koexistieren sollten: „Es gibt viele Zugänge. Jeder hat seinen eigenen, und wir möchten sie auch gar nicht bewerten! Wenn jemand nervt im Netz, dann einfach auf ‚nicht mehr abonnieren‘ klicken.“



DAS INTERNET ALS INFO-QUELLE

SCHLAU GEMACHT?

Illustration: Georg Sojer

In den nächsten Wochen möchte ich auf die Lenzspitze. Wieso, weiß ich gar nicht genau ... aber ich habe ein Bild im Kopf, eine wahnsinnig schöne Route, zumindest wahnsinnig gut fotografiert. Also los, recherchieren! Wie schwer ist der Berg, welche Bedingungen brauche ich? Welche Ausrüstung?

Google ist immer mal ein erster Startpunkt. Die Suchmaschine kennt schließlich alle Foren, alle Tourenberichte, alle Literatur ... oder?

Erster Treffer: 4000er.de – von der Website habe ich zwar noch nie etwas gehört, aber der Name klingt natürlich naheliegend. Ich finde einige Informationen zum Berg, übliche Route, Hütten, ... aber der letzte Beitrag ist schon ein Jahr alt, der davor noch von 2015, aktuelle Informationen zu den Bedingungen: Fehlanzeige. Was ich brauche: eine genaue Routenbeschreibung, konkrete, detaillierte, aktuelle Informationen, schließlich will ich die Tour planen.

Zweiter Treffer: Wikipedia. Immer gut, aber außer Prominenz und Historie ist nicht viel zu finden.

Dritter Treffer: Hikr.org – hier findet sich ein Bericht einer aktuellen Besteigung, der liest sich gut. Der davor ist ebenfalls schon deutlich älter, und hier wird mir klar, was das Problem mit den persönlichen Tourenberichten ist: Sie sind persönlich. Verschiedene Berichte sind kaum zu vergleichen, nicht jede*r bewertet die gleiche Situation auch gleich.

Vierter Treffer: gipfelbuch.ch – in diesem Fall finde ich tatsächlich ganz aktuelle und detailliertere allgemeine Infor-

Braucht man heute überhaupt noch gedruckte Führer von Alpenverein und Co.? Steht doch alles besser im Netz! STEFANUS STAHL hat versucht, sich im Internet für die Planung einer Tour schlauzumachen – hier seine Erfahrungen.

mationen zur Tour, dazu verschiedene Berichte von Besteigungen. Mein Selbstbewusstsein schwankt mit jedem Besteigungsbericht – von gefährlich anmutenden Aktionen im Nebel bis hin zu Spaziergängen scheint an diesem Berg alles erlebt zu werden.

Bevor ich zum nächsten Treffer weiterklicke, schweife ich ab: facebook.com – plötzlich weiß ich auch wieder, woher mein Verlangen nach der Lenzspitze kommt; ein über zwei Ecken Bekannter hatte hier die imposanten Fotos veröffentlicht und von den traumhaften Bedingungen geschwärmt. Kann ich dem glauben, oder ist hier der Foto-Filter wieder aufs Maximum gedreht und der Text „Traumtour mit Traumtypen“ arg geschönt?

Am Nachmittag bin ich des Internets überdrüssig und schlage den Tourenführer auf. Im Wesentlichen ist das zusammengefasst, was ich online gefunden habe. Keine ausgefallenen Texte, aber einfach eine seriöse Beschreibung. Aktuell ist hier selbstverständlich nichts, aber dafür weiß ich, woran ich bin.

Die nächste Recherche, die ich mache, sind Wetter und Hütte – und dann gilt es, selbst vor Ort zu sehen, wie schön die Tour wirklich ist. Denn ganz ehrlich: Die eigene Wahrnehmung ist am Ende die, die zählt.



AUF DEM BERG GIBT'S KEINE LÜGE!?

Gerne würden wir hier schreiben: „Alle Bergsteiger*innen sind ehrlich und betrügen nicht.“ Aber schon das wäre ein „Fake“ – eine bewusste Falschmeldung. Denn auch in Fels und Eis wird munter geschummelt und gelogen, vor allem, wenn es um Rekorde geht. Dann zeigen manche Möchtegern-Held*innen als „Beweis“ für den Erfolg schon mal die Gipelfotos von Kollegen oder greifen einfach zu Photoshop. Neu ist das nicht. Schon 1906 erzählte Frederick Cook, er hätte den Denali (Mount McKinley) erstbestiegen. Das war Quatsch, ebenso wie das angebliche Gipelfoto, das auf einem Hügel in der Nähe aufgenommen worden war. Fliegt der Betrug auf, ist das natürlich erst mal peinlich. Manchmal aber auch teuer, wenn nämlich Sponsorenverträge aufgelöst werden oder man Zuschüsse für Expeditions-kosten zurückzahlen muss. Eine ungewöhnliche Strafe haben im Jahr 2016 zwei Bergsteiger bekommen, die ihr Gipelfoto vom Mount Everest gefälscht hatten: Sie haben jetzt zehn Jahre Bergverbot in Nepal. (der)

DEIN BEITRAG!

„Gleich sind wir da ...“ Es muss ja nicht gleich der große Betrug sein, aber bestimmt haben du oder deine Eltern auch schon mal am Berg geflunkert, oder? Schreib uns deine Geschichte.

alpinkids@alpenverein.de

DIE BESTEN EINSENDUNGEN
STELLEN WIR AUF

jdav.de/knotenpunkt

GÄMSCHEN KLEIN

Sebastian Schrank





UNKENRUF E AUS DER GLETSCHERSPALTE GEHT'S NOCH?

Lügenbarone machen in den Bergen Sachen, die eigentlich gar nicht gehen. Aber lasst euch nicht beunknen, denn es gibt alternative Fakten! (pwe)

Seht ihr sie, die schöne neue Welt? Ritter*innen der Neuzeit, befreit euch aus den Fesseln der Realität! Entflieht der Ödnis des Versagens, wo sich langweilige Otto*ilie-Normalsportler*innen tummeln. Ihr könnt die neuen Superheld*innen des Bergsports sein!

Früher waren Anstrengung und zeitaufwändiges Training nötig, heute kommt man mit einem lässigen Fingerschnipsen ans Ziel. Keine Schwerkraft soll euch mehr ins Tal ziehen, kein Weg soll euch zu weit und kein Gipfel zu hoch sein.

Kurz: Um Held*in zu sein, braucht es keine Selbstüberwindung mehr. Das Mittelalter der

harten Fakten ist vorbei! Jetzt ist geistige Flexibilität gefragt.

Bearbeitete Bilder oder falsche Geschichten sind nur das Herumgemurkse von Amateur*innen, die den Trend der neuen Ära nicht verstanden haben: Ob man tatsächlich auf dem Gipfel stand oder nicht, ist gar nicht von Interesse. Wer dem Zeitgeist folgt, formt sich seine eigene Realität mit der ultimativen Superpower: der Metapher.

So werden magische Metamorphosen möglich: Der Schlammhügel neben dem Neubaugebiet kann zum Steilhang werden. Der sanfte Käsefußhauch, der um bunte Plastikgriffe wabert, wird zur kalifornischen Brise am El Capi-

tan. Eine perfekt präparierte Skipiste wird zur unbezähmbaren Natur. Der Drahtseil-Hang zum Kletter-Abenteurer.

Entscheidend ist nur die korrekte Anwendung der Zauberformel „im metaphorischen Verständnis“. Entwickelt wurde diese im DAV-Grundsatzprogramm Bergsport, wo sie Kletterhallen in Berge verwandelt.

Aber seid vorsichtig auf eurem kreativen Flowtrail: Bei Nichtbeachtung drohen wortgewaltige Gefahren. Man munkelt von einem kleinen Fettnäpfchen, das sich in einem Fall von Nichtbeachtung unvermittelt in eine furchterregende Gletscherspalte verwandelt haben soll.

KNOTENPUNKT-GEWINNSPIEL DER JDAV-PARTNER

CHECKEN UND GEWINNEN

Sicher hast du gecheckt, welche der vier „Breaking Facts“-Meldungen tatsächlich nicht geschwindelt war.

Schreib uns die Nummer und gewinne einen Preis der JDAV-Partner!

Schick deine Lösung an knotenpunkt@alpenverein.de oder: JDAV, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München

Einsendeschluss ist der 15. Juni 2018. Keine Teilnahme über Gewinnspielorganisationen und für Mitarbeiter*innen der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. PREIS: MOUNTAIN EQUIPMENT AEROSTAT DOWN 7.0

Ist das cool? Nee, warm! Die aufblasbare Liegematte mit 90/10-Daunenfüllung (Down Codex) garantiert weichen und warmen Liegekomfort.

Wert € 199,90



2. PREIS: GLOBETROTTER EINKAUFSGUTSCHEIN

Du brauchst was? Da hast es! Im umfassenden Sortiment von Globetrotter findest du jedes Teil, das du für deinen Lieblings-Outdoorsport brauchst.

Wert € 100,-



3. PREIS: DEUTER ROCK&ROLL 30

Alles drin? Na dann los! In den coolen Tourenrucksack passt alles entspannt rein, was auf Tour mit muss – und selber wiegt er nicht viel.

Wert € 99,95



Im nächsten Knotenpunkt: Was macht eine Familie auf der Alm? Was unterscheidet JDAV-Gruppen in Nord- und Süddeutschland? Und was ihr sonst so wissen müsst.